

volkswirtschaftlicher Schwerpunktaufgaben, die von gesamtstaatlichem Interesse sind, der Verantwortung der Kreisleitungen allein zu überlassen. Im Gegenteil, bei der Leitung der Parteiarbeit nach dem Produktionsprinzip müssen die Bezirksleitungen und ihre Büros überprüfen, welche volkswirtschaftlichen Schwerpunkte des Bezirkes direkt der Bezirksleitung und ihren Büros in der politischen und fachlichen Anleitung unterstellt werden. Das trifft zum Beispiel zu auf bestimmte Großbetriebe, WB, Institute usw.

Damit erhöht sich die Verantwortung der Bezirksleitungen und ihrer Organe, und zugleich entwickelt sich eine engere, unmittelbarere Verbindung der bezirklichen Parteiorgane mit den wichtigsten Objekten im Bezirk.

*

VT it dem Übergang zum Produktionsprinzip werden die Parteiorgane auch vor die Notwendigkeit gestellt, die ehrenamtliche Arbeit viel breiter als bisher zu entwickeln. Dabei sind die vielfältigsten Formen und Methoden anzuwenden mit dem Ziel, eine Erhöhung der Aktivität aller Parteimitglieder zu erreichen. Nur über den Begriff der ehrenamtlichen Arbeit zu philosophieren bringt uns keinen Schritt weiter. Die ehrenamtliche Arbeit bedeutet doch nichts anderes als die breiteste Einbeziehung aller Parteimitglieder entsprechend ihren Fähigkeiten und Kenntnissen in die Lösung der ökonomischen, politischen und kulturellen Aufgaben. Deshalb müssen sich alle Leitungsorgane in den Bezirken und Kreisen mit dieser Frage prinzipieller beschäftigen und die vielfältigsten Methoden und Formen, angefangen bei der Agitationsarbeit im Wohngebiet über die Kommissionsarbeit bis zum ehrenamtlichen Instrukteur, entwickeln. Nur dadurch wird erreicht, daß die Sekretariate und Büros sowie die Ideologischen Kommissionen bei den Bezirks- und Kreisleitungen rasch bis in alle Grundorganisationen wirksam werden und ihre Kraft bei der Durchführung der Beschlüsse des ZK vervielfachen.

Der Beschluß des Politbüros hebt auch die Verantwortung der leitenden Parteiorgane für die Entwicklung, Qualifizierung und Förderung der Kader. Mit den neuen Organisationsformen sind noch lange nicht die komplizierten Aufgaben beim umfassenden Aufbau des Sozialismus gelöst. Das hängt entscheidend von dem richtigen Einsatz, der Förderung und Entwicklung der Parteiarbeiter ab. Die Büros, die jetzt für die Arbeit mit den Parteiarbeitern nach dem Beschluß des Politbüros voll verantwortlich sind, müssen eine ständige Arbeit mit ihnen organisieren, ihre Nomenklatur erarbeiten, diese Parteiarbeiter in der politischen Arbeit kennenlernen, sie kontrollieren und ihnen bei der Durchführung der Aufgaben helfen.

Es wird notwendig sein, zur systematischen Qualifizierung und Heranbildung der Parteiarbeiter in den Bezirken und Kreisen ein System zu entwickeln, um die Genossen, wie es der Beschluß des Sekretariats des ZK vom 12. Dezember 1962 verlangt, systematisch und regelmäßig auf politischem, fachlichem und kulturellem Gebiet entsprechend ihren Funktionen weiter zu qualifizieren.

Jetzt, mit dem Übergang zur Leitung der Parteiarbeit nach dem Produktionsprinzip, wird die Möglichkeit geschaffen, weitaus differenzierter mit den Parteiarbeitern zu arbeiten und ihre Qualifizierung und Weiterbildung systematischer vorzunehmen. Dabei muß auch der Weg beschritten werden, daß jene Genossen, die über hohe politische Qualitäten verfügen, die Möglichkeit einer schnelleren fachlichen Qualifizierung erhalten und jenen Genossen, die auf fachlichem Gebiet hohe Kenntnisse besitzen, eine politische Ausbildung gewährt wird. Viele dieser Parteiarbeiter sollten ihre Bewährungsprobe in der zu entfaltenden ehrenamtlichen Arbeit erhalten und bei der Durchführung der konkreten Aufgaben in der Parteipraxis erprobt werden.